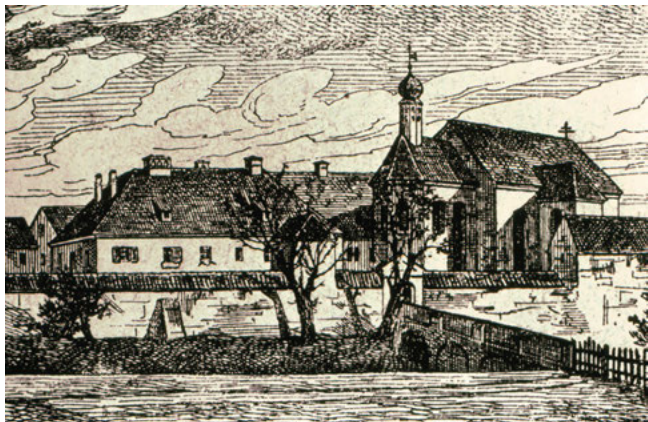


„... FÜR EINE LANDKIRCHE SEHR NIEDLICH GEBAUET“. DIE WECHSELVOLLE GESCHICHTE VON SPITALKIRCHE UND FRANZISKANERKLOSTER



Ansicht des Franziskanerklosters Pfaffenhofen von Nordwesten von Spitalbenefiziat Bernhard (Abdruck im Kalender für katholische Christen auf das Jahr 1801, S. 44)

EINFÜHRUNG IN DIE AUSSTELLUNG

Die Ausstellung dokumentiert die Historie und vielfältige Nutzung des 1719, also vor 300 Jahren, als Kirche des Franziskanerhospizes Pfaffenhofen eingeweihten Sakralbaus und der Klosteranlage der Franziskaner am Hofberg.

Widerstände von Seiten des Pfaffenhofener Pfarrvikars Johann Baptist Portenschlager als vom Kloster Scheeyem eingesetzter Seelsorger auf der einen, und die Unterstützung von Stadtmagistrat und Bürgerschaft auf der anderen Seite bildeten das Spannungsfeld, in dem die Franziskaner in Pfaffenhofen wirkten. Der Einschnitt der Säkularisation 1802/03, der die Aufhebung der Klöster und Bettelorden im Kurfürstentum Bayern mit sich brachte, bedeutete auch das Ende für die Niederlassung in Pfaffenhofen.

Im Jahr 1804 erwarb die Stadt Kirche und Kloster. Eine neue Nutzung der Anlage als Spital, bauliche Veränderungen an der Kirche und Besonderheiten aus der Geschichte bis zum Abruch der Anlage in den Jahren 1969 und 1970 runden die Ausstellung ab, zu der in der Reihe „Pfaffenhofener Stadtgeschichte[n]“ ein Heft erschienen ist.



Blick in das Kircheninnere mit dem Chorraum und den drei Altären aus der Erbauungszeit (2019) (Andreas Sauer)



Ansicht der Anlage von Norden mit dem ursprünglich an dieser Seite befindlichen Kirchturm (um 1895) (Gemälde von Augustin Probst, Reproduktion Sauer)



Grundriss der Klosteranlage mit Hervorhebung der Grünflächen und Gartenbereiche sowie der Wasserleitungen mit Laufrichtung, gezeichnet von Pater Angelicus Dalber OFM (um 1780) (Bayerische Historische Anstalt, Planzeichnung 2307)



Die Spitalkirche im Jahr 2019 mit dem 1960 angelegten Akadengeng, der für die Kriegs- und Gedenkstätte für die Gefallenen und Kriegsoffer angelegt wurde. (Andreas Sauer)

„... FÜR EINE LANDKIRCHE SEHR NIEDLICH GEBAUET“. DIE WECHSELVOLLE GESCHICHTE VON SPITALKIRCHE UND FRANZISKANERKLOSTER

GENEHMIGUNG UND BAU EINES FRANZISKANERHOSPIZES IN PFAFFENHOFEN

Nachdem zu Beginn des 18. Jahrhunderts zunächst die Kapuziner, bald darauf auch die Franziskaner den Antrag auf eine Niederlassung in Pfaffenhofen gestellt hatten, konnten letztere, die nachweislich bereits 1698 aus Ingolstadt für Predigten und zum Reichthron in die Stadt gerufen worden waren, die Gründung eines Hospizes – eine Einrichtung zur Aufnahme von Kranken, Reisenden und Gästen – in der Stadt erwirken.

Innerhalb eines Jahres entstanden in den Jahren 1716 und 1717 die Klosterkirche sowie das Hospiz zur Aufnahme von vier Brüdern und eines Laien für das Lesen von Messen. Der im Lauf der Zeit – unerlaubterweise – wachsende kleine Konvent brauchte ab dem Jahr 1734 sogar eigenes Bier.

Neben mehreren Kanonikern und Geistlichen erwiesen sich auch Bürger aus Pfaffenhofen und Umgebung als große „benefactores“ (Wohltäter) der Franziskaner:

- Franz Ziegler, Bierbrauer in Ilimmünster, und seine Frau Maria Catharina
- Nicolus Ziegler, Bürger und Bierbrauer in Pfaffenhofen
- Bartholomäus Zunhammer, Rat und Bierbrauer in Pfaffenhofen
- Maria Catharina Ziegler, Bierbrauerin und Witwe in Pfaffenhofen
- Stadtmagister Pfaffenhofen
- Nicolus Castenmaier, Rat und Schmied in Pfaffenhofen
- Thomas Pfäffr, Rat und Bierbrauer in Pfaffenhofen
- Franz Gritsch, Rat und apostolischer Syndikus, und seine Frau Clara



Grundriss in Ost-West-Ausrichtung der Niederlassung der Franziskaner mit Kirche (oben links), Wirtschafts- und Gartenanlagen (unten links)

[Archiv der deutschen Franziskaner, NB 21. 32]



Auszug aus dem Stadtplan von 1810 mit der damals noch vollständig erhaltenen Klosteranlage, die 1804 in den Besitz der Stadt übergegangen war und als Spital genutzt wurde

[Statistisch Pfaffenhofen a. d. 9n.]



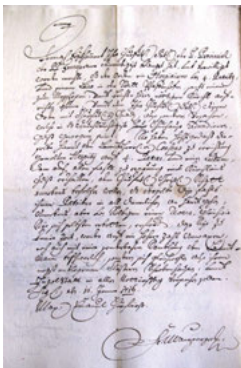
Vogelschau der Anlage „Hospitium oder Kloster“ mit Torgelände und Ausgehäuser, von Osten gesehen, gezeichnet von Peter Angelicus Dalmer OFM (um 1780)

[Archiv des Erzbistums München und Freising, Franziskaner Plansammlung 36]



Blick auf den an der Ostseite befindlichen „Spitalhof“ am Hofberg, der zur Niederlassung der Franziskaner gehörte (1969)

[Johann Focke]



Kurfürst Max Emanuel genehmigt am 11. Januar 1716 die Errichtung eines Franziskanerhospizes in Pfaffenhofen.

[Archiv der deutschen Franziskaner, NB 21. 32]

Demnach beglühmetent ihro churfürstl. Durchläucht der P. Provincial der P. Franziskaner demselbigst befohlen hat, und verordnet werden machet, obder Orden ein Hospitium von 4 Rencibus und einem Laico in der Statt Pfaffenhofen sambt einem zum Messenlesen umtzt Binecht-hören nötigen Kurch auf-richten köndten. Umst aus ihro churfürstl. Durchläucht diesem Orden mit churfürstl. Gnaden aus sonderem Ursachen, welche in off durchschicktester Churhau reudierens, gnedigt gewesen sein. So haben nicht gedacht die-selbe hiemit den laudthohheit. Consens zu Errichtung gemelten Hospiti auf 4 Patres und einem Laico, dem auch allenleiblich zu Erbauung eines Kirchleins gnedigt erhalten, dem churfürstl. Geistl. Rhet ammedere betriehen sollen, off derselbe disselbth ihnen Patribus in all dierweilichen an Handt gehalten, annehms aber von selbigem einem Rencus, gleichwie sieh sich selbsten erbotten, erfordern, das sie zu keiner Zeit weder auf einer höchsten Zahl ammedere, noch auch mit einer sonderbalhen Sumbung dem Landt-mann beschwerlich, sondern sich gleichwohl aus ihren negst erliegenden Clöstem Schreibhauken umtzt Ingoltsst in allen nottschiffig versehen sollen.

Sig. den 11. Jenner 1716
Max Emanuel Churfürst

F. Mauerpater



Der erhalten gebliebene Kreuzgang des Hospizes (2019)

[Andreas Sauer]

„... FÜR EINE LANDKIRCHE SEHR NIEDLICH GEBAUET“. DIE WECHSELVOLLE GESCHICHTE VON SPITALKIRCHE UND FRANZISKANERKLOSTER

HOCHWERTIGE AUSSTATTUNG DER KIRCHE

Der Kirchenbau nahm knapp ein Jahr in Anspruch, nachdem Bauern in der Umgebung von Pfaffenhofen Ziegel brannten und Führen an den Bauplatz tätigen. Die Kirche konnte bereits 1717 von den Franziskanern genutzt werden, war hinsichtlich ihrer Ausstattung jedoch erst im Jahr 1720 vollendet. Der Baumeister der Kirche ist ebenso unbekannt wie die vollständige innere Ausgestaltung der Kirche, Bestandteil derer bis 1802 ein Deckengemälde von Cosmas Damian Asam bzw. aus dessen Schule war.



Der vierskulptige St. Anna-Altar mit dem Bild der Heiligen Familie wurde ein Jahr nach der Weihe der Kirche 1720 gesetzt. Dieses Altarbild wie auch die der übrigen Altäre schuf der Münchener Hofmaler Johann Caspar Sing (1651–1723).
(Andreas Sauer)



Der rechte Seitenaltar zeigt die Stigmatisierung des Ordensgründers, des heiligen Franziskus.
(Andreas Sauer)



Ein sehr seltenes Motiv und eine ikonographische Rarität ist die Darstellung der „Maria mit der Traube“ (2019).
(Andreas Sauer)



Detail einer der reich verzierten Altarsäulen (2019)
(Andreas Sauer)



In der an der Westseite der Kirche eingebauten Kapelle zeigt das Altarbild die Gottesmutter Maria, die dem heiligen Antonius ihr Kind überreicht, ein für den Orden bedeutendes Motiv.
(Andreas Sauer)



Die Darstellung der Maria Immaculata auf der Sichel auf dem linken Seitenaltar
(Andreas Sauer)



Bestätigung des Empfangs des vereinbarten Honorars durch den Münchener Hofmaler Johann Caspar Sing
(Archiv der deutschen Franziskanerprovinz, PAB 01 05)

Johann Caspar Sing
Heut dato den 23. July Hoffmaller
enthalt ich die annehm 200 aussätzliche Gulden,
habe also in allem 600 fl. wegen der 4 Altar
samst dem obaren Blättern nach Pfaffenhofen
richtig und bar empfangen. Solches bezeugt
mein eigen Handtschrift und Pötschalt.



Gemälde aus dem Rokoko an der östlichen Langhauswand, vermutlich mit der Darstellung der Heiligen Anna, die in aufwändig bestickter Kleidung zu sehen ist (2015).
(Andreas Sauer)

„... FÜR EINE LANDKIRCHE SEHR NIEDLICH GEBAUET“. DIE WECHSELVOLLE GESCHICHTE VON SPITALKIRCHE UND FRANZISKANERKLOSTER

ÄUSSERES AUSSEHEN DER KIRCHE

Die Klosterkirche war, im Gegensatz zu ansonsten meist „gesteuten“ Kirchen, nach Norden ausgerichtet, wo sich die Sakristei und ursprünglich auch der Turm befanden. Nach der Säkularisation erfolgten im südlichen Bereich erste Umgestaltungen. Mit der Verlegung des Spitals hierher war auch ein neuer Raum für die Requisiten der Feuerwehr notwendig geworden, der in einem Neubau am südwestlichen Eck eingerichtet wurde.



Gesamtansicht des Franziskanerheiligates von Südosten aus unbekannter Feder mit der ursprünglichen Südfassade der Kirche und dem in den hinteren Bereich führenden Kreuzgang (undatiert)
[Archiv der Erzbistümer München und Freising, Franziskanerkloster Plansammlung 35]



Grundriss des Franziskanerheiligates von Peter Angelicus Dalmer 1761 aus der Zeit um 1760 mit den nachträglichen Zu- und Abbauten der Wasserversorgung und einigen Beständen von Kirche und Anlage
[Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Plansammlung 8030; Umschreibung Andreas Staur]



Blick auf den südlichen Zugang und die Südseite der Kirche, ganz rechts ist die Stadtgrotte zu erkennen.
[Ausschnitt aus einer Fotografie, um 1870]
[Staatsarchiv Pfaffenhofen a. d. Inn]



Im Zuge der Arbeiten am Arkadengang für das Ehrenmal im Jahr 1950 wurden die nach 1800 angebrachten Anbauten an der Kirche beseitigt, womit ein Blick auf die Südfassade möglich war.
[Staatsarchiv Pfaffenhofen a. d. Inn]



Die Situation vor der Umgestaltung der Südfassade mit der Setzung des Turms an die dem Hauptplatz zugewandte Seite (Aufnahme vor 1900)
[Staatsarchiv Pfaffenhofen a. d. Inn]



Die Farbaufnahme aus den 1930-er Jahren von Norden zeigt links den Eingang zum damaligen südlichen Kindergartent.

[Staatsarchiv Pfaffenhofen a. d. Inn, Reichert Hagenreiter]

„... FÜR EINE LANDKIRCHE SEHR NIEDLICH GEBAUET“. DIE WECHSELVOLLE GESCHICHTE VON SPITALKIRCHE UND FRANZISKANERKLOSTER

UMGESTALTUNG DES KIRCHENINNEREN IM 19. UND 20. JAHRHUNDERT

Die Klosterkirche behält bis auf kleinere Veränderungen im 18. Jahrhundert ihr Aussehen im Inneren. Im Zuge der Säkularisation mit dem Verlust der ursprünglichen Deckenbemalung aus der Schule von Cosmas Damian Asam begann eine Phase von Veränderungen in der Kirche. Versteigerungen von Gemälden, Skulpturen oder Kelchen führten zu einem Verlust kunstgeschichtlicher Gegenstände.



Kirchenmaler Robert Rohrk, Bürgermeister Hans Pechter und Schreiner Wili Größ präsentieren Teile des 1861 von Balthasar Kraft für die Spitalkirche geschaffenen Heiligen Grabes (2003).
(Elisabeth Schweibichler)



Im Jahr 1863 wurde ein neuer Kreuzweg für die Spitalkirche angeschafft, den die renommierte Mager'sche Kunstanstalt in München gestiftete (2019).
(Andreas Sauer)



Entwurfsskizze von Balthasar Kraft und Detail aus dem Heiligen Grab (2003).
(Elisabeth Schweibichler)



Im Jahr 1974 erhielt die Spitalkirche eine neue Orgel, nachdem die 1874 von der Firma Steinmeyer in Öttingen gebaute Orgel auf Veranlassung von Bürgermeister Otto Bauer 1938 entfernt und bis zum Jahr 1945 im Festsaal des Rathauses aufgebaut worden war (1974).
(Archiv des Pfaffenhofer Kurier)



Den Zyklus der fünf Deckengemälde mit Szenen aus dem Leben des heiligen Franziskus schuf der Pfaffenhofer Kirchenmaler Michael Weingartner, der sich selbst, einige Pfaffenhofer und das Ehepaar Steinbinger vereignete, das durch eine großzügige Spende die Renovierung der Kirche in den Jahren 1951 und 1952 möglich gemacht hatte (2019).
(Andreas Sauer)



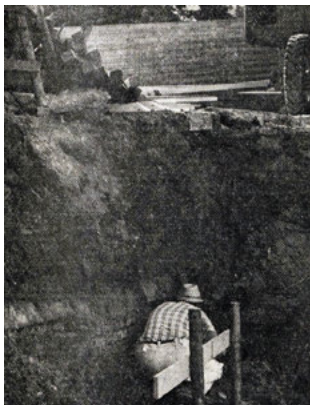
„... FÜR EINE LANDKIRCHE SEHR NIEDLICH GEBAUET“. DIE WECHSELVOLLE GESCHICHTE VON SPITALKIRCHE UND FRANZISKANERKLOSTER

DIE UNTERKIRCHE: DIE KRYPTA ALS EHEMALIGE GRABLEGE

Unterhalb der Kirche befindet sich ein Abgang zur Krypta. Verstorbene Mithbrüder, aber auch andere Personen wurden in der Gruft zur letzten Ruhe bestattet. Bei Renovierungsarbeiten stieß man in den Jahren 1969 und 1970 auf sterbliche Überreste, die in den Friedhof bei Altenstadt überführt wurden.



Treppenaufgang in die nördlich der Kirche befindliche Gruft (2018)
(Andreas Sauer)



Im Zuge der Renovierungsarbeiten an der Kirche 1969 und 1970 wurden unterirdische, mit Ziegeln gemauerte Gänge entdeckt, die nordwestlich in Richtung Stadtmauer liefen.
(Ingemar Kuster vom 8. August 1969)



Bei der Freilegung des Kellerbereichs stieß man auf die sterblichen Überreste besetzter Franziskanerbrüder oder Pfaffenhofener, wie Bürgermeister Franz Grisch, die hier beerdigt wurden.
(Ingemar Kuster vom 8. August 1969)



Blick auf die unter der Kirche befindlichen Grabplätze (2018)
(Andreas Sauer)



Heute befindet sich ein schlichter Andachtsraum mit Altartisch in der Unterkirche (2018).
(Andreas Sauer)

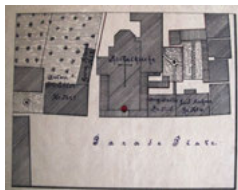
„... FÜR EINE LANDKIRCHE SEHR NIEDLICH GEBAUET“. DIE WECHSELVOLLE GESCHICHTE VON SPITALKIRCHE UND FRANZISKANERKLOSTER

BAULICHE EINGRIFFE AN DER KIRCHE AB 1900

Die seit 1804 im Besitz der Stadt befindliche Kirche erfuhr vor allem ab dem Jahr 1900 bedeutende Veränderungen. Eine betraf die Versetzung des baufällig gewordenen Turmes von der Nordseite an die südliche Ende. Der zweite größere Eingriff betraf die Südfassade, an der neben dem Bau des Turms die Entfernung des Anbaus mit Feuerlöschrequisitenhaus und Büroräumen sowie der Benefiziatenwohnung erfolgte. Damit wurde Platz für die Errichtung des Kriegerdenkmals geschaffen.



Ansicht der Anbauten an der Südseite, links das 1804 errichtete Feuerlöschrequisitenhaus, rechts daneben die Mitte des 13. Jahrhunderts aufgestockte Spitalbenefiziatenwohnung (vor 1900)
(Statarchiv Pfaffenhofen a. d. Inn)



Lageplan des Umfelds der Spitalkirche im Maßstab 1:500, gefertigt von Baumeister Rißl im Jahr 1899
(Statarchiv Pfaffenhofen a. d. Inn)



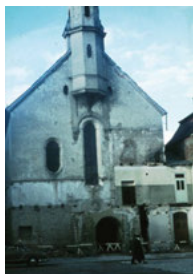
Vorder- und Seitenansicht für die Gestaltung der Südfassade der Kirche mit neobarocken Elementen und die Versetzung des Turms nach den Plänen von Johann Anton Schott
(Statarchiv Pfaffenhofen a. d. Inn)



Der im ehemaligen Franziskanerklostergebäude untergebrachte, 1871 gegründete städtische Kindergarten erfuhr 1930 eine Renovierung und Neugestaltung der Eingangsseite (um 1930)
(Jahresheft des Vereins des Ortsvereins Pfaffenhofen, 1935, S. 46ff)



So präsentierte sich die Südseite der Spitalkirche bis Ende der 1950-er Jahre (um 1955)
(Statarchiv Pfaffenhofen a. d. Inn)



Abbrucharbeiten an den Anbauten des frühen 19. Jahrhunderts zur Schaffung eines Arkadengangs für das neue Ehrenmal (1950)
(Statarchiv Pfaffenhofen a. d. Inn)



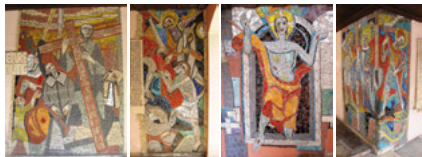
Aufnahme der Südseite kurz nach Fertigstellung der neuen Anlage (1961)
(Statarchiv Pfaffenhofen a. d. Inn)



Widie der neuen Anlage durch Stadtplaner Lorenz Grimm am 17. Juli 1960
(Statarchiv Pfaffenhofen a. d. Inn)



Der Arkadengang im Jahr 2013, der einer Sanierung unterzogen wird
(Elisabeth Seiwald)



Die Bilderkette der Gedenkstätte, der entlang mehrerer Stufen zum Höhepunkt der Auferstehung Christi führt: Leiden Jesu und Krieg – St. Martin teilt seinen Mantel mit einem Bettler – Die drei Soldatenheiligen Georg, Barbara und Sebastian – Christus als Auferstehender
(Andreas Sauer)



Das Leitmotiv „Den Gefallenen zur Ehre – Den Lebenden zur Mahnung“ betont den Charakter der Anlage als Ehren- und Mahnmahl. Die Gedenktafel erinnern an die Kriege des 18. bis 20. Jahrhunderts und reichen von den napoleonischen Kriegen (1796–1815) bis zu den militärischen und zivilen Opfern des Zweiten Weltkriegs (1939–1945)
(Elisabeth Seiwald)

„... FÜR EINE LANDKIRCHE SEHR NIEDLICH GEBAUET“. DIE WECHSELVOLLE GESCHICHTE VON SPITALKIRCHE UND FRANZISKANERKLOSTER

DIE HISTORISCHE KRIPPE

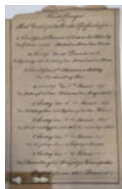
Eine Besonderheit und sogar bayerweit eine Seltenheit sind die Figuren der Krippe der ehemaligen Klosterkirche. Zum Teil über 200 Jahre alt und von beträchtlicher Größe, tragen sie bis heute zur Darstellung der Zeit vom 1. Advent bis zum Tag Mariä Lichtmess (2. Februar) bei.

Die Krippe mit ihrer Ausstattung bestand mit hoher Wahrscheinlichkeit schon im 18. Jahrhundert. Die Krippenfiguren wurden im Zuge der Säkularisation ab 1802 nicht mehr verwendet, sondern eingelagert bzw. sogar versteckt. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts entdeckte man sie in Pfaffenhofen wieder und baute sie nachweislich seit dem Jahr 1855 wieder auf. Heute gehört die Krippe der Heilig Geist- u. Gritsch'schen Fondationsstiftung Pfaffenhofen.

DIE KRIPPENSZENEN

Das erste Dokument, das die wiederaufgenommene Verwendung der Krippe bezeugt, ist nicht nur Anfangspunkt der seither gepflegten Tradition des Krippenbaus, sondern formuliert auch die Art und Weise, wie die Krippe in den darauffolgenden Jahren aufgebaut wird. In acht „Vorstellungen“ werden verschiedene Szenen des Neuen Testaments dargestellt, von der Geburt Jesu bis zur Hochzeit in Kana.

Im Laufe der Jahre kamen weitere Szenen hinzu, sodass aktuell elf biblische Szenen von der Verwehnacht und Mariä Verkündigung bis hin zur Hochzeit von Kana, von Ende November bis Mitte Februar gezeigt werden.



Programm der Vorstellungen der Krippe Dezember 1855 (Dachstein)

Vorstellungen

in der Heil. Gritsch'schen Pfaffenhofen

1. Donnerstag, den 25. December 1855 als am Heil. Christ Tag die Geburt unseres Heilanden u. Herrn Jesu Christus

2. Freitag, den 26. December 1855

Die Opfertung und Anbetung des Herrn durch die Hirten

3. Donnerstag, den 1ten Jänner a. n. Jahrgang

Die Beschneidung Jesu

4. Dienstag, den 6. ten Jänner 1857

Die Flucht nach Egypten und der Mord der unschuldigen Kinder

5. Sonntag, den 11. ten Jänner 1857

Die Anbetung Jesu und Opfertung der drei Weisen

6. Sonntag, den 18 ten Jänner 1857

Die Flucht nach Egypten und der Mord der unschuldigen Kinder

7. Sonntag, den 25 ten Jänner 1857

Der 12 jährige Jesus im Tempel zu Jerusalem

8. Sonntag den 1. ten Februar 1857

Die Darstellung der Hochzeit zu Kana in Galiläa Pfaffenhofen, am 22 ten December 1855



Tempelzene (Jänner und Kulturbund)



Die Hochzeit von Kana (Jänner und Kulturbund)



Der jahrzehntelange Krippenbetreuer Hans Burghard (l., v. l.), wurde durch Bürgermeister Hans Prechtler (rechts) abgelöst. Mit auf dem Bild der Pfaffenhofer Burghards, Willi Gröbl (Mitte), sowie Stadtkämmerer Bodo Daxböcker. (Foto: Heiner)

Nach über 40 Jahren: Hans Burghard gibt das Amt des Krippenbetreuers in Spitalkirche ab

Pfaffenhofen. Tradition an der Krippenbetreuers der Spitalkirche nach über 40 Jahren gibt Hans Burghard dieses Amt an den einzigen Nachfolger Willi Gröbl ab. Auch nach Gröbl ist keine Neigung für diese Aufgabe, sondern eher eher eine eher als ihm seit dem 19ten Jahren geht er Hans Burghard bei der Betreuung der Krippe zur Hand und ist auch gleichzeitig in alle Geheime der Krippe eingeweiht.

In Badens oder können Veränderungen in der Spitalkirche soll sich Bürgermeister Hans Prechtler von Hans Burghard geben in die Hände legen und geschicktesten Zusammenbau der Krippe übernehmen, in der er

alt, wie das Bestehen der Krippe, und seine Krippe nicht mehr erhalten, wurde ihm die Betreuung der Krippe im Jahre 1914 von der damaligen Spitalkloster- oder Mönchsverwaltung übertragen.

Seit dieser Zeit ist er Jahr für Jahr dabei, wenn die Krippe zu Beginn des Advents aufgestellt wird und dann bis in Beginn der Fastenzeit in zwei prächtigen Bildern, mit wunderschönen handgezeichneten Figuren versehen, die Tradition der Spitalkirche gezeigt wird. Dabei kommt er sich, so Burghard, nach ganz gut an die Aufgabe an, wenn er die Figuren und die gesamte Krippe in seinen kleinen Kabinen im Kloster bauen darf, ganz

wie das Bestehen der Krippe, und seine Krippe nicht mehr erhalten, wurde ihm die Betreuung der Krippe im Jahre 1914 von der damaligen Spitalkloster- oder Mönchsverwaltung übertragen.

Seit dieser Zeit ist er Jahr für Jahr dabei, wenn die Krippe zu Beginn des Advents aufgestellt wird und dann bis in Beginn der Fastenzeit in zwei prächtigen Bildern, mit wunderschönen handgezeichneten Figuren versehen, die Tradition der Spitalkirche gezeigt wird. Dabei kommt er sich, so Burghard, nach ganz gut an die Aufgabe an, wenn er die Figuren und die gesamte Krippe in seinen kleinen Kabinen im Kloster bauen darf, ganz

wie das Bestehen der Krippe, und seine Krippe nicht mehr erhalten, wurde ihm die Betreuung der Krippe im Jahre 1914 von der damaligen Spitalkloster- oder Mönchsverwaltung übertragen.

Seit dieser Zeit ist er Jahr für Jahr dabei, wenn die Krippe zu Beginn des Advents aufgestellt wird und dann bis in Beginn der Fastenzeit in zwei prächtigen Bildern, mit wunderschönen handgezeichneten Figuren versehen, die Tradition der Spitalkirche gezeigt wird. Dabei kommt er sich, so Burghard, nach ganz gut an die Aufgabe an, wenn er die Figuren und die gesamte Krippe in seinen kleinen Kabinen im Kloster bauen darf, ganz



Die alten und der neue: Willi und Elisabeth Gröbl mit Heinrich Wimmer

1995 hört Hans Burghard auf, der sich Jahrzehntlang um die Krippe kümmerte. (Pfaffenhofer Kurier vom 26. Februar 1995)

„... FÜR EINE LANDKIRCHE SEHR NIEDLICH GEBAUET“. DIE WECHSELVOLLE GESCHICHTE VON SPITALKIRCHE UND FRANZISKANERKLOSTER

DER BAU DES ALTENWOHNHEIMS ST. JOSEF 1969/70 – ENDE DER BAROCKEN BAUSUBSTANZ DER EHEMALIGEN KLOSTERANLAGE

Aufgrund der demographischen Entwicklung in den 1960er-Jahren und der Notwendigkeit, zeitgemäße Wohnungen für die Spitalbewohner und Senioren zu schaffen, entschloss sich der Stadtrat zum Abbruch des ehemaligen Klosters und für den vollständigen Neubau eines modernen Seniorenheims.

Nach eineinhalbjähriger Bauzeit konnte der Neubau am 9. Oktober 1970 eingeweiht und bezogen werden.



Im Mai 1969 liefen die Abrucharbeiten am Spital, dem alten Konventgebäude, auf vollen Touren.
(Johann Foidel)



An der Fortsetzung des Kreuzgangs entstand ein Neubau mit modernen seniorengerechten Wohnungen (1969).
(Johann Foidel)



Blick auf den Neubau des Altenwohnheims (1972)
(Johann Foidel)



Nach eineinhalbjähriger Bauzeit erfolgte am 9. Oktober 1970 durch den Augsburgener Bischof Josef Stimpfle die Erweihe des neuam Altarwohnheims St. Josef und die Weihe der von Sig Braun gestalteten Hauptkapelle.
(Bildarchiv des Pfaffenhofer Kirchen)



Nach bis 1371 stand des ehemalige „Augehenhaus“ der Franziskaner am Hofberg, ehe es einem Neubau weichen musste (1971).
(Johann Foidel)



Die Spitalkirche hat als einziges Gebäude aus der Ära der Franziskaner in Pfaffenhofen überlebt. Seit 2015 läuft mit Unterbrechungen eine umfassende Sanierung des nunmehr 300 Jahre alten Sakralbaus (2015).
(Elisabet Dönlbacher)



Die Spitalkirche ist bis heute ein unterschiedlich genutzter wunderbarer Raum für Gottesdienste, Konzerte und kulturelle Veranstaltungen wie den Auftritt des Augsburgers Vokalensembles im März 2019.
(Peter Hebe an Aguar)

„... FÜR EINE LANDKIRCHE SEHR NIEDLICH GEBAUET“. DIE WECHSELVOLLE GESCHICHTE VON SPITALKIRCHE UND FRANZISKANERKLOSTER

DIE KRIPPE IN DER SPITALKIRCHE – DETAILS

DIE SAMMLUNG

Die Krippe umfasst derzeit rund 180 unterschiedliche Figuren, die dem Personal der biblischen Erzählungen entsprechen. Da die Krippe an die Tradition der Jahreskrippe angelehnt ist, wird nicht nur die Weihnachtsgeschichte erzählt, sondern beispielsweise auch die Verkündigung, die Flucht oder die Hochzeit von Kana. Zur Ausschmückung der jeweiligen Szenen umfasst die Sammlung auch Tiere, wie etwa eine Schafherde, Elefanten, Kamele und Pferde. Darüber hinaus gibt es eine ganze Anzahl an Ergänzungen und Ausschmückungen, z. B. Geschirr und Besteck für die Hochzeit zu Kana, Musikinstrumente für die Musikanten. Für einige Bilder gibt es zusätzliche Kulissenstücke (z. B. die Synagoge oder den Tempel, den Palast).

Die Personen- und Tierfiguren sind sehr unterschiedlicher Art und unterschiedlichen Alters. Die Tiere sind vollplastisch geschnitten. Das Zaumzeug der Pferde ist aus Leder gefertigt und teilweise verziert.

Unter den Personenfiguren sind viele voll bewegliche Gliederpuppen, manche nur mit Armen und Beinen aus stabilem Draht, einige stehen auf starren Hölzern, die Arme sind jedoch beweglich. Diese Gliederpuppen sind alle bekleidet, zum Teil mit alter Unterkleidung. Die Köpfe der Figuren sind teilweise aus Wachs mit Glasaugen, viele der Köpfe sind geschnitten und gefasst.



Hirt, Elefant und Teufel (Heimat- und Kulturkreis)



Endzustand der Restaurierung
(Heimat- und Kulturkreis)

Zwischenzustand, Reste der originalen Bekleidung
(Heimat- und Kulturkreis)



Zwischenzustand während der Oberflächenreinigung
(Heimat- und Kulturkreis)

Zwischenzustand der Restaurierung,
Detail vom rückseitigen Stampel
(Heimat- und Kulturkreis)

ZUSTAND DER FIGUREN

Aktuell läuft die Restaurierung etlicher Figuren. Der Heimat- und Kulturkreis Pfaffenhofen unterstützt die Stiftung, dass die Spitalkirchenkrippe fachgerecht konserviert bzw. restauriert wird. Sie soll kein Museum werden, sondern als Kulturerbe der Bevölkerung erhalten und alljährlich gezeigt werden. Die restauratorischen Maßnahmen werden über Spenden finanziert.

DIE DARGESTELLTEN SZENEN

1. Vorweihnacht
2. Maria Verkündigung
3. Herbergsuche
4. Weihnachten
5. Die Heiligen Drei Könige
6. Die Flucht
7. Der Kindermord
8. Aufopferung
9. Jesus lehrt im Tempel
10. Jesus räumt den Tempel
11. Die Hochzeit zu Kana



Detail Figur mit dunkelbraunen Glädern
(Heimat- und Kulturkreis)



Szene: Die Aufopferung (Heimat- und Kulturkreis)